

BEN BODEN

KOSMOS

Welcher Angel— fisch ist das?

A detailed illustration of a catfish, shown from a side profile, swimming towards the right. The fish has a mottled brown and black pattern on its body and long, prominent whiskers extending from its head. The background is a textured, deep blue.

50 FISCHE AUS
SÜSSWASSER UND MEER

BEN BODEN

Welcher
Angelfisch
ist das?

50 FISCHE AUS
SÜSSWASSER UND MEER

KOSMOS

Inhalt

4	Fangen und erkennen
6	Rotauge
8	Rotfeder
10	Brachse
12	Barbe
14	Schuppenkarpfen
16	Spiegelkarpfen
18	Graskarpfen
20	Karausche
22	Schleie
24	Hasel
26	Aland
28	Laube
30	Nase
32	Döbel
34	Stör
36	Rapfen
38	Aal
40	Barsch
42	Kaulbarsch
44	Hecht
46	Zander
48	Wels
50	Quappe
52	Bachforelle
54	Regenbogenforelle
56	Äsche

58	Huchen
60	Bachsaibling
62	Seesaibling
64	Seeforelle
66	Renke
68	Dorsch
70	Flunder
72	Scholle
74	Kliesche
76	Steinbutt
78	Heilbutt
80	Hering
82	Makrele
84	Meerforelle
86	Atlantischer Lachs
88	Hornhecht
90	Leng
92	Köhler
94	Lumb
96	Pollack
98	Wolfsbarsch
100	Rotbarsch
102	Seewolf
104	Schellfisch
106	Infoline/Adressen
108	Zum Weiterlesen



Fangen und erkennen

Eine der ersten Übungen für die Jungangler, häufig aber auch immer wieder für erfahrene Hasen, ist das Erkennen der gefangenen Fischart. »Welcher Angelfisch ist das?« fragt man sich immer wieder.

Viele Fischarten sind sich tatsächlich so ähnlich, dass man sich diese Frage auch nach vielen Jahren als Angler durchaus immer noch stellen muss.

Dieses tolle Büchlein im perfekten Format für den Angerucksack soll Ihnen zukünftig helfen. Mit Hilfe dieser Lektüre können Sie nicht nur zweifelsfrei feststellen, welchen Fisch Sie gefangen haben, nein, Sie finden auch gleich noch hilfreiche Tipps, wie Sie diesen Fisch jetzt regelmäßig fangen können.

Für das Erkennen der Fischart gibt es nicht nur die Merkmale und Lebensweisen, sondern für jeden Fisch ein tolles Foto und eine Illustration, die das Bestimmen erleichtern sollen.

UMWELT UND HOBBY

Das Hobby Angeln findet in der Natur statt. Es muss für uns erste Pflicht sein, diese Natur zu erhalten, denn ohne sie kann es unser Hobby nicht geben.

In diesem Punkt besteht leider noch sehr viel Nachholbedarf, denn es gibt eine sehr hinderliche Rivalität zwischen verschiedenen Gruppen, die alle den Erhalt unserer Natur auf ihre Fahnen geschrieben haben. Nicht nur wir Angler untereinander müssen endlich einig sein, nein,



auch mit den Jägern, die den Bestand des Wasserwilds regulieren, müssen wir an einem Strang ziehen. Auch mit den Ornithologen, die die gesunde Entwicklung des Vogelbestandes auch an unseren Gewässern nachweisen, müssen wir einig sein. Man kann hier viele Gruppen nennen und natürlich gilt diese Einigkeit in beide Richtungen. So wie wir Angler nicht die Arten vergessen dürfen, die oberhalb der Wasseroberfläche leben, so sollten die anderen Gruppen auch nie die Fischarten vergessen, deren Bestand wir nur sichern können, wenn alle Bedingungen stimmen und eben der Neubesatz nicht sofort gefressen wird. Solch eine enge Zusammenarbeit erfordert viel gegenseitige Toleranz

an der wir alle noch intensiv weiterarbeiten müssen.

Doch gerade jetzt, in einer Zeit, in der Naturschutz und die Pflege der Artenvielfalt wichtiger denn je sind, kann das naturnahe Hobby Angeln dazu beitragen, den Umgang mit dem Lebewesen und seiner Umwelt zu verbessern. Die Pflege von Gewässern, die Bestandspflege der Arten und der faire Umgang mit dem Fang müssen für Angler an erster Stelle stehen.

Ich hoffe sehr, dass wir mit unserem gemeinsamen Ziel, dem Erhalt der Natur, bald alle gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft schreiten. Wir Angler sollten unseren Teil hierzu beitragen.

Ben Boden

Rotauge



Rotauge, E – roach, F – gardon

Rutilus rutilus

MERKMALE Seitlich abgeflachter Fisch, der bei ausreichendem Nahrungsangebot hochrückig wirkt. Silbrig glänzend mit rötlichen Brust-, Bauch- und Afterflossen. Auch die Iris ist rot, daher der Name. Die Rückenflosse beginnt ungefähr über dem Ansatz der Bauchflossen. Das Rotauge wird durchschnittlich 15–25 cm lang. Große Exemplare erreichen bis über 40 cm, kommen aber sehr selten vor.

LEBENSWEISE Das Rotauge ist ein enorm anpassungsfähiger Fisch. Für das Rotauge spielt es keine Rolle, ob es sich in einem fließenden oder stehenden Gewässer befindet, viel wichtiger ist die Nahrung. Solange die typische Nahrung der Karpfenartigen vorhanden ist, also Plank-

ton, Würmer, Muscheln, Insekten und deren Larven, passen sie sich jeder Gewässerform an.

Rotaugen sind Schwarmfische, die sich überwiegend in der pflanzenreichen Uferregion aufhalten, durchaus aber auch im Freiwasser vorkommen. Inseln in stehenden Gewässern zählen genauso zu ihren Aufenthaltsorten wie die typischen Barschberge. Zwischen April und Mai sammeln sich die Fische zur Fortpflanzung. Zum Ablichten ziehen sie sich in dicht bewachsene seichte Gewässerabschnitte zurück. Hier findet unter lautem Geplätscher der Laichvorgang statt. Ein weibliches Tier produziert bis zu 100 000 Eier. Dies ist nötig, da die Verluste durch Laichräuber sehr hoch sind.



FANGEN Rotaugen zählen zu den kleineren Fischen, dementsprechend ist auch das Gerät zu wählen. Feine, biegsame Ruten mit parabolischer bis semiparabolischer Aktion von 2–4 m sind perfekt. Auch die Rollen dürfen klein und fein sein. Als Schnur empfehle ich eine monofile Schnur mit einem Durchmesser von ca. 0,20 mm.

Die einfachste Art, Rotaugen zu fangen, ist das Angeln mit einer feinen, feststehenden Pose. Das Vorfach kann ruhig ein Fertigvorfach mit Haken der Größe 8 und kleiner sein und sollte eine Nummer schwächer sein, als die Hauptschnur. Beste Köder sind Maden, Mais, kleine Teigkügelchen oder sehr kleine Würmer und Wurmstückchen.

JE LÄNGER DESTO BESSER!

Das Rotauge gehört zur typischen Beute der Stippfischer. Die typischen Stippfischer können Längen von bis zu 14 m erreichen. Diese Ruten funktionieren ohne Rolle und haben im Endteil einen Gummizug, der direkt mit dem Vorfach verknüpft ist. Auswerfen ist somit nicht möglich, aber auch nicht nötig. Der Köder wird genau dort abgelassen, wo auch der Fisch vermutet wird. Beim Drill lassen sich diese Ruten zügig auseinanderstecken, sodass man den Fisch sicher zum Kescher dirigieren kann.

Rotfeder



Rotfeder, E – rudd, F – rotengle

Scardinius erythrophthalmus

MERKMALE Seitlich abgeflachter Fisch. Grundfärbung gelblich bis messingfarben. Die Iris ist goldgelb. Alle Flossen können rötlich wirken, Schwanz-, After- und Bauchflossen können sehr kräftig rot sein, daher der Name. Die Rückenflosse beginnt deutlich hinter dem Ansatz der Bauchflossen (Achtung, dies ist die Unterscheidung zum Rotaugel!). Oberständiges, nach oben gerichtetes Maul. Die Rotfeder wird durchschnittlich 20–30 cm lang. Große Exemplare erreichen bis knapp über 45 cm.

LEBENSWEISE Rotfedern sind vor allem sehr wärmeliebende Fische. Sie bevorzugen Gewässer, die sich im Sommer auf mindestens 22 °C erwärmen. Das bedeutet kleinere, vor allem flachere Seen und sehr ruhige

Abschnitte in langsam fließenden Flüssen und Bächen. Auch Rotfedern leben überwiegend in Schwärmen und halten sich sehr gern in stark pflanzenbewachsenen Regionen auf. Hier fressen sie alle Formen von weichblättrigen Wasserpflanzen und Algen, aber auch wirbellose Kleintiere wie Zuckmückenlarven. Bei Sauerstoffmangel halten sich die Fische häufig nahe der Oberfläche auf und sind dann auf Grund der roten Flossen erkennbar. Die Laichzeit ist zwischen April und Juni. Die Weibchen legen zwischen 50 000 und 200 000 Eiern ab, aus denen sich kleine Fischlarven entwickeln, die sich die ersten Tage allein vom Dottersack ernähren, bevor sie auf Plankton umsteigen.



FANGEN Im Sommer ist der Oberflächenköder die beste Wahl. Eine Brotkrume an der freien Leine, angeknötet an eine feine Schnur und aufgezogen auf leichtes Gerät, führen hier oft zum Erfolg, ein Vorfach ist bei dieser Angelei gar nicht nötig. Der kleine Haken wird ohne Bebleiung direkt auf die ca. 0,20 mm starke Hauptschnur geknotet. Wird mit der feinen Posenmontage geangelt, muss man das Verhalten der Fische bedenken. Anders als das Rotaugen hat die Rotfeder ein oberständiges Maul, dies weist darauf hin, dass die Nahrung nicht am Grund sondern nach oben hin aufgenommen wird. Die Pose sollte also so eingestellt werden, dass der Köder mindestens 40–50 cm über

dem Grund angeboten wird. Die klassischen Weißfischköder wie Maden, Teig, Hanf oder kleine Körner vom süßen Dosenmais fangen immer. Natürlich sollten auch beim Angeln auf Rotfeder eher kleine Haken ab Größe 8 und noch kleiner verwendet werden.

FRÜHAUFSTEHER

Auch für die Rotfeder gilt, dass die beste Fangzeit der frühe Morgen ist. Wenn die Sonne gerade aufgeht und noch tiefe Stille über dem Gewässer liegt, dann lässt sich dieser Fisch gut überlisten. Zu dieser Zeit findet man die Fische aber nicht an der Oberfläche.

Brachse



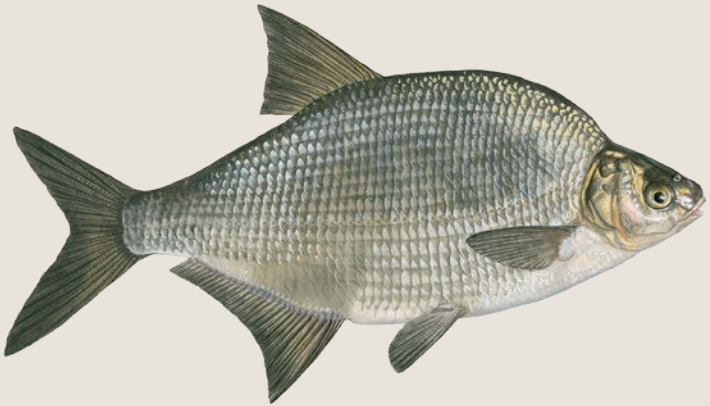
Brachse, E – bream, F – brème commune *Abramis brama*

MERKMALE Seitlich abgeflachter, hochrückiger Fisch. In jungen Jahren silbrig, ältere Tiere sind dunkler und haben manchmal einen Bronzeschimmer. Die Rückenflosse ist kurz, die Afterflosse lang, die Brustflossen erreichen angelegt den Ansatz der Bauchflossen. Das Maul ist leicht unterständig und vorstülpbar. Die Brachse wird 25–40 cm lang, kapitale Fische erreichen über 5 kg, sind aber sehr selten.

LEBENSWEISE Die Brachse benötigt im Fluss ruhigere Abschnitte, da sie mit ihrem hochrückigen Körper in der Strömung nicht gut zurechtkommt. Sie liebt wärmeres Wasser, deshalb kommt sie in Seen vor, die sich im Sommer auf über 20 °C erwärmen. Diese Seen dürfen aber

auch etwas tiefer sein, denn hier halten sich gern die größeren Exemplare auf. Die jüngeren Tiere sind gesellig und eher im flachen Uferbereich zu finden. Brachsen können ihr Maul tief in den weichen Bodenschlamm stülpen und suchen hier nach kleinen Wirbellosen, wie Würmern und Kriebstierchen, aber auch kleinen Muscheln.

Die Laichzeit ist von Mai bis Juli. Die männlichen Tiere bilden einen grobkörnigen Laichausschlag aus. Zum Ablachen versammeln sich die Tiere in großen Schwärmen in pflanzenreicher Region. Hier findet das Laichen meist nachts statt. Die Weibchen kleben ihre Eier an die Pflanzen, hier bleiben auch die Jungfische bis zum Verbrauch des Dottersacks kleben.



FANGEN Die Brachsenrüstung ist eine Posenmontage. Mit relativ kleinen Haken, Größe 6 und kleiner, bietet man Made, Maiskorn, Mistwurm oder Teig am Boden an. Die Hauptschnur sollte 0,20 mm nicht unterschreiten und wenn mit Karpfen zu rechnen ist, sollte sie dicker sein. Wichtig ist das Anfüttern, denn mit größeren Futterteppichen lassen sich die Brachsen am Angelplatz halten. Hat man es auf kapitale Exemplare abgesehen, sollte man es mit einer leichten Karpfenausrüstung versuchen. Auch hierbei ist das Füttern sehr wichtig. Köder sind meist Miniboilies, die dann aber auch im Futter enthalten sein sollten. Die Montage ist, wie beim Karpfenangeln, eine Festbleimonta-

ge, wobei aber Bleie von 50–60 g völlig ausreichen. Die Rutenaktion muss 2 lbs. nicht überschreiten.

FÜTTERN

Beim Brachsenangeln sind große Futtermengen hilfreich. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, wenn man Partikel wie Mais, Weizen und Hanf als Basis für das Futter nutzt. Diese Partikel erhält man sehr günstig bei Mühlen und Raiffeisenmärkten. Jetzt setzt man noch etwas Grundfuttermischung zu und wertet das Ganze mit Maden oder Wurmfurten auf, und schon hat man ein Futter zubereitet.